



Programm Fachtagung

„Mit Innovation gegen Armut. Projekte aus Kantonen, Städten und Gemeinden“

Montag, 25. Januar 2016 - 09.00 - 16.45 Uhr
Fabrikhalle 12 in Bern

Ziel der Tagung ist es, das bei verschiedenen Akteuren vorhandene Wissen über spezifische Massnahmen, mögliche Erfolgsbedingungen und innovative Ansätze in der Armutsprävention und -bekämpfung zusammenzutragen und weiterzugeben. Vor diesem Hintergrund kommt dem Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Städten, Gemeinden und insbesondere den Kantonen als zentrale staatliche Akteure in der Armutsbekämpfung eine bedeutende Rolle zu.

Zeit	Programmpunkt
09.00 Uhr	Empfang und Begrüssungskaffee
09.30 Uhr	Begrüssung durch die Trägerschaft <ul style="list-style-type: none"> - Ludwig Gärtner, Stv. Direktor Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und Vorsitzender der Steuergruppe des Programms: Einordnung im Nationalen Programm gegen Armut - Anne-Claude Demierre, Vizepräsidentin Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) und Regierungsrätin Kanton Freiburg - Nicolas Galladé, Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik, Schweizerischer Städteverband (SSV) - Reto Lindegger, Direktor Schweizerischer Gemeindeverband (SGV)
09.50 Uhr	Inputreferat durch Prof. Dr. Jörg Dittmann , Projektleiter, Erhebung sozial innovativer Projekte in der Armutsbekämpfung und -prävention' Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
10.30 Uhr	Vier Workshops zu sozial innovativen Projekten in der Armutsprävention und -bekämpfung, Detailinformationen siehe Anhang
12.00 Uhr	Mittagessen
13.45 Uhr	Vier Workshops zu sozial innovativen Projekten in der Armutsprävention und -bekämpfung, Detailinformationen siehe Anhang
15.15 Uhr	Kaffeepause
15.45 Uhr	Gesamtschau Tagung und Schlussrunde mit <ul style="list-style-type: none"> - Prof. Dr. Anna Parpan-Blaser, FHNW Olten - Ludwig Gärtner, Stv. Direktor BSV - Andrea Ferroni, Präsident Beratende Kommission des Vorstandes der SODK - Mirjam Schlup, Direktorin Soziale Dienste Stadt Zürich - Reto Lindegger, Direktor SGV
16.30 Uhr	Abschluss der Tagung

Tagungshinweise

Tagungsort

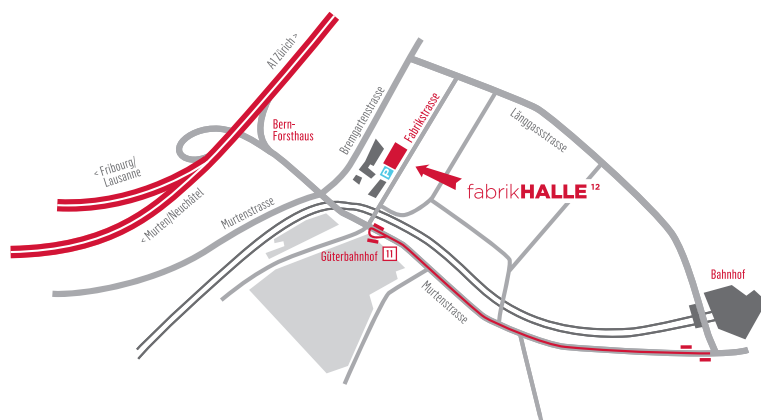
Fabrikhalle 12 in 3012 Bern, www.eventfabrikbern.ch.

Tagungssprache

Simultanübersetzung Deutsch / Französisch

Kosten

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos



Anreise mit ÖV: Die Fabrikhalle erreichen Sie bequem mit dem Bus Nr. 101 (PostAuto, Haltestelle Güterbahnhof). Das Gebäude befindet sich 200 Meter in Richtung Nord-Ost.

Anreise mit Privatfahrzeug: Ab Autobahnausfahrt A1 Bern-Forsthaus ca. 400 Meter bis zur Fabrikstrasse 12. Bei der grossen Kreuzung links abbiegen (Wegweiser "Länggasse, Lindenhofspital"). Nach 100 Meter haben Sie rechts einen grossen gebührenpflichtigen Parkplatz. Von dort aus ist die Fabrikhalle innerhalb 1 Minute zu Fuss erreichbar.

Melden Sie sich noch bis am 14. Januar 2016 unter folgendem [Link](#) an.


Wir würden uns freuen, Sie an der Tagung begrüßen zu dürfen! Gerne können Sie die Einladung an interessierte weitere Kolleginnen und Kollegen weiterleiten.



Trägerschaft:

SODK – Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
CDAS – Confédération des directrices et directeurs cantonaux des affaires sociales
CDOS – Conferenza delle direttrici e dei direttori cantonali delle opere sociali

Schweizerischer Städteverband
Union des villes suisses
Unione delle città svizzere

 Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associazioni da las Vischnancas Svizras

Anhang

Workshops, 10.30 - 12.00 Uhr & 13.45 - 15.15 Uhr

*Alle Workshops werden am Vor- und Nachmittag angeboten.
Pro Workshop werden je 1 - 2 Projekte (siehe unten) präsentiert.*

Workshop I berufliche Integration

Projekt ‚Ablösung von prekären Arbeitsplätzen‘

Das Projekt „Ablösung von prekären Arbeitsverhältnissen“ startete im Januar 2015 mit einer Laufzeit von insgesamt 3 Jahren. Dem Projekt war eine in Auftrag gegebene externe Untersuchung vorausgegangen, welche die Entwicklung von tiefqualifizierten Erwerbslosen im Kanton Bern analysierte. Diese wurde im Jahr 2014 mit vertiefenden internen Analysen und einem Pilotprojekt innerhalb des Sozialdienstes der Stadt Bern weitergeführt.

Ziel des Projekts ist es Klientinnen und Klienten der Sozialhilfe, die bisher nicht für berufliche Integrationsmassnahmen gemeldet waren, weil sie sich in einem prekären Arbeitsverhältnis befunden haben, in ein verbessertes Arbeitsverhältnis zu bringen. Unter prekäre Arbeitsverhältnisse fallen Personen, die ein sehr niedriges Pensum von 10% - 30% der regulären Arbeitszeit haben, über einen längeren Zeitraum immer wieder temporäre Arbeitsverhältnisse eingehen müssen oder Arbeitsverhältnisse auf Abruf haben. Diese Menschen verbinden oftmals ein tiefes Einkommen und die fehlende Planungssicherheit für ihre Lebenssituation. Sie stellen eine bislang wenig berücksichtigte Zielgruppe dar.

Referentin: **Ursula Schüpbach**, Sektion Abklärung & Arbeitsvermittlung der Stadt Bern
Dieses Projekt wird nur nachmittags präsentiert.

Projekt ‚Gewerbe trägt Verantwortung‘

Ziel des im Januar 2014 gestarteten Projekts „Gewerbe trägt Verantwortung“ ist es Sozialhilfebezüger und -bezügerinnen durch Praktika in den ersten Arbeitsmarkt zu verhelfen. Hierbei liegt die Innovation des Projekts in der Sensibilisierung des Gewerbes und der politischen Verantwortlichen für soziale Probleme. Zu diesem Zweck wurde das Projekt beim ansässigen Gewerbeverein vorgestellt. Laut Auskunft der interviewten Person bestand zu Beginn des Projekts eine gewisse Skepsis seitens der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen, diese konnte aber sukzessive abgebaut werden. Mittlerweile können 38 verschiedene Praktikumsstellen angeboten werden. Die Praktikas dauern grundsätzlich zwischen 3 – 6 Monate.

Das Projekt sensibilisiert für die Situation von Armutsbetroffenen in der Gemeinde und hat sich zur Aufgabe gesetzt, neue Arbeitsverhältnisse in der Region zu schaffen. Da es sich bei der Zielgruppe vor ausschliesslich Sozialhilfebeziehenden handelt, soll diesen Personen durch das Projekt eine neue Chance eröffnet werden dies nachzuholen. Die ursprüngliche Zurückhaltung der Gewerbetreibenden gegenüber Sozialhilfeempfängern konnte durch das Projekt deutlich verringert werden.

Referenten: **Ruth Dauwalder**, Gemeinderätin Walperswil und **Marcel Bissig**, Planzer Technik

Workshop II Nachholbildung

Projekt ‚ENTER vom Bittgang zum Bildungsgang‘

Ziel des Projekts ENTER ist es, Erkenntnisse zu gewinnen, inwiefern es gelingt, Menschen aus der Sozialhilfe durch eine Ausbildung in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Stand bisher die Möglichkeit einer Berufsausbildung für Menschen in der Sozialhilfe, wenn überhaupt, nur Jugendlichen zur Verfügung, so soll mit dem Projekt auch Menschen im Erwachsenenalter die Möglichkeit gegeben werden, durch eine Berufsausbildung aus dem System der Sozialhilfe nachhaltig zu gelangen. Dies stellt einen innovativen Paradigmenwechsel in der Sozialhilfe dar, denn bisher stand bei den Integrationsbemühungen der Eintritt in den Arbeitsmarkt ohne besondere Nachqualifizierung im Vordergrund, um Personen möglichst schnell aus der Sozialhilfe wieder zu lösen.

Referent: **Silvan Surber**, Erziehungsdepartement Basel-Stadt
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).

Projekt ‚Ausbildung Migranten Holz‘

Durch die zunehmende Zahl an Flüchtlingen in der Schweiz wurde von politischer Seite die Forderung gestellt, mehr Projekte zu initiieren, welche diese Zielgruppe besser in den Arbeitsmarkt integrieren helfen. Basierend auf dieser Ausgangslage wurde das Projekt „Ausbildung Migranten Holz“ entwickelt. Das Projekt legt den Fokus auf aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge, versucht diesen eine Ausbildung zu ermöglichen und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bei der beruflichen Qualifizierung handelt es sich um die Ausbildung zur Schreinerpraktikerin oder zum Schreinerpraktiker EBA. Diese dauert zwei Jahre und ist eine Ausbildung mit einfacheren, praktisch orientierten Tätigkeiten. Sie wird von der technischen Fachschule Bern angeboten. Innovativ an diesem Projekt ist die Kombination aus beruflicher Qualifikation und Spracherwerb. Der Ansatz unterscheidet sich von anderen Angeboten, bei denen zunächst die notwendigen Sprachkenntnisse erworben werden müssen, um dann eine berufliche Qualifikation absolvieren zu können. Der parallel zur beruflichen Qualifikation laufende Spracherwerb wird durch ein höheres Pensum an Deutschunterricht gewährleistet.

Referent: **Andreas Zysset**, technische Fachschule Bern
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).
Dieses Projekt wird nur nachmittags präsentiert.

Workshop III soziale Integration

Projekt ‚Case Management Integration für Flüchtlinge‘

Ziel des Projekts „Case Management Integration Flüchtlinge“ (CMI) ist es, anerkannten Flüchtlingen (B), vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen (F) sowie vorläufig aufgenommenen Ausländern und Ausländerinnen (F) mittels zielgerichteter Massnahmenpläne den Start einer Integrationslaufbahn zu ermöglichen. Der Projektauftrag beinhaltet, dieser Personengruppe eine soziale, berufliche und sprachliche Integration zu ermöglichen. Dies in Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinden und Drittanbietern.

Referentinnen: **Sandra Stamm** und **Susanne Breitschmid**, Kantonaler Sozialdienst Aargau
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).

Projekt ‚Freiburg für alle‘

Die Aufgabe dieser neuen Anlaufstelle ist es, der gesamten Bevölkerung des Kantons Freiburg einen einfachen, gerechten, neutralen und benutzerfreundlichen Zugang zu individuell zugeschnittenen Informationen zu ermöglichen, mit denen die Personen sich innerhalb des Sozialdispositivs besser zurechtfinden und sich an die professionellen Hilfsdienste wenden können, die ihren Bedürfnissen am besten entsprechen. Dies geschieht in absoluter Vertraulichkeit, ist vollkommen unverbindlich und soll eine Verschlechterung der sozialen Lage vorbeugen.

Referentinnen: **Jacqueline Gremaud Neri** und **Kathrin Gabriel-Hofmann**,
Direktion für Gesundheit und Soziales, Kantonales Sozialamt Freiburg
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).

Workshop IV frühe Förderung

Projekt ‚Deutsch für die Schule‘

Das Programm „Deutsch für die Schule“ startete im Januar 2015 als neues Regelangebot der Stadt Chur. Es ist ein Programm zur sprachlichen Frühförderung, welches im Jahr vor Eintritt in den Kindergarten in Spielgruppen, Kinderkrippen und Tagesfamilien stattfindet. Ziel ist es, dass möglichst alle Kinder beim Eintritt in den Kindergarten über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Zielgruppe sind fremdsprachige Familien, unabhängig ihrer Nationalität. Das Projekt wurde in Anlehnung an Konzepte anderer Städte (v.a. Basel) entwickelt, unterscheidet sich von diesen aber insbesondere in drei Punkten:

- Die Sprachförderung findet in sprachlich durchmischten Gruppen statt (höchstens ein Drittel fremdsprachige Kinder).
 - Die Eltern begleiten das Förderjahr ihres Kindes mit dem obligatorischen Besuch von Elternbildungsveranstaltungen.
 - Die Eltern beteiligen sich finanziell an den Kosten der Spielgruppen, Kinderkrippen und Tagesfamilien.
- Die Teilnahme am Projekt ist aktuell freiwillig, soll aber nach einer Aufbauphase von vier Jahren für alle rund 80 Kinder mit Förderbedarf für obligatorisch erklärt werden.

Referenten: **Patrik Degiacomi** und **Bettina Joos Lopez**, Soziale Dienste der Stadt Chur
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).

Projekt ‚Programm ping:pong‘

Ping:pong ist ein Frühförderprogramm für Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren, die eine Spielgruppe, eine Kita oder einen Kindergarten besuchen. Es hat die Bildungs- und Erziehungskooperation zwischen Eltern und Institutionen im Fokus. Das Programm soll eine Kooperation zur Förderung des Kindes zwischen den professionellen Betreuern und den Eltern ermöglichen und in den Institutionen etablieren.

Referentin: **Erika Dähler**, Verein a:primo

Workshop V Verschuldung

Projekt ‚Programme cantonal de lutte contre le surendettement (PCLS)‘

Das Projekt „Programme cantonal de lutte contre le surendettement“ (PCLS) wurde im August 2011 vom Kantonalen Sozialamt Genf gestartet. Dem Projekt gingen mehrere Motionen voraus, in denen mehr Engagement bei der Bekämpfung und Verhinderung von Überschuldung gefordert wurde. Zwischen den Jahren 2011 bis 2014 lief eine Pilotphase des Projekts mit einer Schlussevaluation. Im September 2015 wurde das Projekt mit leichten Anpassungen in ein Regelangebot überführt.

Das PCLS hat drei Interventionsebenen: 1. Massnahmen zur frühzeitigen Intervention, 2. die kantonale Koordination der Massnahmen, 3. die Verstärkung der bisherigen Massnahmen. Bei den Massnahmen zur frühzeitigen Intervention werden an verschiedenen kantonalen Stellen, den sogenannten ‚Eingangstüren‘, Gutscheine zur individuellen Finanzberatung an armutsgefährdete und verschuldete Personen verteilt.

Referentin: **Nadine Mudry**, Direktion für Gesundheit und Soziales Genf
Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie [hier](#).

Projekt ‚Piano Il franco in tasca‘

Das Pilotprojekt „piano il franco in tasca“ welches, im Juli 2014 begann und bis September 2017 vorgesehen ist, umfasst mehrere Projekte mit dem jeweils gleichen Ziel der Schulden- bzw. Höchstverschuldungsprävention im gesamten Kantonsgebiet.

Der Anspruch, die gesamte Bevölkerung flächendeckend für ein Thema zu sensibilisieren, sei für den Kanton neuartig. Noch nie dagewesen sei im Kanton Tessin auch die zentralisierte und kantonale Steuerung von Angeboten betreffend des Themas Verschuldung. Ausserdem könne erstmals zu diesem Thema nach Ende der Pilotphase ein social return of investement errechnet und somit der gesellschaftliche Mehrwert des kantonalen Programms aufgezeigt werden.

Referentin: **Sara Grignola Mammoli**, Divisione azione sociale e famiglie Ticino
Dieses Projekt wird nur nachmittags präsentiert.